

Erfassungssteckbrief Uferschwalbe *Riparia riparia*

Im Folgenden finden Sie die bundesweit einheitlichen Vorgaben für das Populationsmonitoring der Uferschwalbe in Deutschland. Zur Erarbeitung wurden Erfassungsanleitungen einzelner Bundesländer, der Vogelwarte Sempach, der Sovon sowie die Vorgaben der Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands (SÜDBECK et al. 2005) herangezogen. Um einerseits alljährlich bundesweit vergleichbare Resultate zu erzielen und andererseits möglichst viele (auch neue) KartiererInnen in die Erfassung von Uferschwalbenkolonien einbinden zu können, soll das Populationsmonitoring als zweistufige Erfassung konzipiert werden. Wir schlagen einen verpflichtenden Termin zur Erfassung aller potenziellen Brutröhren (Röhrenzählung) sowie bis zu zwei weitere optionale Termine zur Erfassung besetzter Brutröhren vor. Die Röhrenzählung als einmalige, einfache und wenig zeitintensive Erfassungsmethode soll eine breite Beteiligung ermöglichen und auch für „Neueinsteiger“ attraktiv sein. Ergänzende Daten zur Anzahl besetzter Brutröhren, zu deren Ermittlung eine gewisse Kartiererfahrung vorausgesetzt werden muss, sollen darüber hinaus wertvolle Zusatzinformationen liefern. Der zweistufige Ansatz soll also einerseits den Bedürfnissen bzw. dem Wunsch der Basis Rechnung tragen, sich auch ohne großen Erfahrungshintergrund an den Erfassungen beteiligen zu können, andererseits aber auch eine möglichst exakte Erfassung des lokalen Brutbestands vorzunehmen. Werden für eine aus statistischer Sicht ausreichend große Stichprobe von Kolonien sowohl die Anzahlen potenziell Brutröhren als auch tatsächlich besetzter Brutröhren ermittelt, können Korrekturfaktoren berechnet werden.

Beim Monitorings seltener Brutvögel (MsB) geht es um belastbare Aussagen zu Bestandstrends. Die Ermittlung der bundesweiten oder der landesweiten Verbreitung oder des Gesamtbestandes ist nicht das primäre Ziel. Durch die Fokussierung auf die Ermittlung von Trends können wir den Erfassungsaufwand deutlich geringer halten als z.B. bei Revierkartierungen für Umweltgutachten und UVPs, wie sie im Methodenhandbuch beschrieben sind. Generell sind vereinfachte Erfassungsmethoden unverzichtbar, um mit ehrenamtlichem Engagement die Vielzahl von MsB-Arten abdecken zu können, was nur durch eine breite Teilnahme bisher nicht ins Monitoring eingebundener ornithologisch Interessierter möglich sein wird. Zur Ermittlung bundes- und landesweiter Bestandsgrößen sowie von Verbreitungsänderungen können zusätzliche Informationen (z.B. ornitho; Atlaskartierungen) einbezogen werden, die nicht im Rahmen des MsB erhoben werden.

	Kartiervorgaben (bundesweit abgestimmt)
Methode	<p>Pflicht: Erfassung aller potenziellen Brutröhren (Röhrenzählung)</p> <p>Zur Identifikation potenzieller Brutröhren werden die folgenden Kriterien definiert:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Als potenzielle Brutröhre gelten von Uferschwalben gegrabene Vertiefung ohne sichtbares Röhrenende. • Augenscheinlich ältere Röhren, die nicht in der aktuellen Brutperiode genutzt wurden und offensichtlich nicht besiedelbare Röhren müssen von der Zählung ausgeschlossen werden. Dies betrifft stark erodierte, verwitterte und aufgegrabene Brutröhren, sowie Brutröhren aus denen Pflanzen wachsen.

- Mit Spinnenweben verbaute Röhreneingänge weisen darauf hin, dass eine Brutröhre zum Zeitpunkt der Zählung nicht besetzt ist. Bei einer Röhrenzählung gegen Ende der Brutperiode sollten diese Röhren aber als potenzielle Brutröhren gewertet und mitgezählt werden, da diese für frühe Bruten genutzt worden sein könnten, wenn keine weiteren Hinweise auf eine Nichtbesetzung hindeuten.
- Die Brutröhren soll unter Zuhilfenahme von Fernglas oder Spektiv überprüft werden. Voraussetzung für die Röhrenzählung ist, dass die Kolonie im Kartierungsjahr besiedelt ist. Dies sollte anhand anfliegender Uferschwalben verifiziert werden.
- Größere Koloniewände sollten im Feld anhand von Geländemerkmale (z.B. Büschen, Erosionsrinnen, Vorsprüngen) in Zählabschnitte unterteilt werden und/oder Fotos zur nachträglichen Auszählung angefertigt werden.

Ziel / Hintergrund:

- landes- / bundesweites einheitliches Monitoring

Optional: Erfassung besetzter Brutröhren

- Besetzte Brutröhren sollen anhand des Ein- und Ausflugs von Altvögeln, frischen Krallenspuren (Laufrinnen) und Kotpuren sowie rufenden/bettelnden Jungvögeln identifiziert und ausgezählt werden.
- Größere Koloniewände sollten im Feld anhand von Geländemerkmale (z.B. Büschen, Erosionsrinnen, Vorsprüngen) in Zählabschnitte unterteilt werden.
- Vorab angefertigte Fotos der Kolonie können hilfreich sein, um auf diesen beflogene Brutröhren während der Feldarbeit zu markieren.

Ziel / Hintergrund:

- Sicherstellen der Kompatibilität mit ggf. früheren Erfassungen
- hilfreich für Ermittlung von Korrekturfaktoren

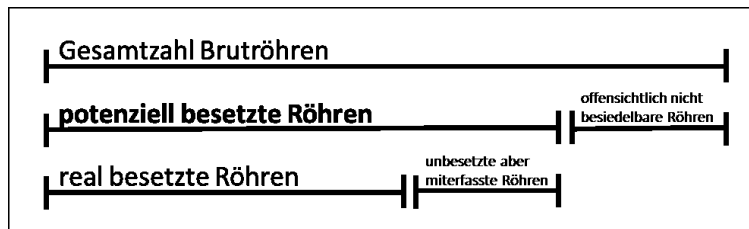


Abb. 1: Veranschaulichung der Zusammensetzung der Brutröhren einer Uferschwalbenkolonie.

Zähltermine

Verpflichtender Termin: Röhrenzählung

	<ul style="list-style-type: none"> • M7 bis E7 – 2. und 3. Juli-Dekade (10. – 31.07), nur an der deutschen Ostseeküste (SH, MV) sind darüber hinaus auch Erfassungen in der ersten August-Dekade (01. – 10.08) möglich <p>Ziel / Hintergrund:</p> <ul style="list-style-type: none"> • landes- / bundesweite einheitliches Monitoring <p>Optionaler Termin: Zählung besetzter Röhren</p> <ul style="list-style-type: none"> • E6 bis A7 – ein oder auch zwei Begehungen zwischen letzter Juni-Dekade (21.06-30.06) und erster Juli-Dekade (01.07-10.07) <p>Ziel / Hintergrund:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erfassung des exakten Brutbestands • Gebietsmax. • Saisonale Dynamik
<p>Zählgebiete</p>	<p>Abgrenzung auszuweisender Zählgebiete:</p> <p><u>Zählgebiete im Binnenland</u> werden über die Koordinaten des Koloniemittelpunktes (bzw. Hauptkoloniemittelpunkt bei Teilkolonien in näherer Umgebung) verortet. Die Größe des Zählgebiets wird über einen anzugebenden Radius um diesen Koloniemittelpunkt definiert. Das Zählgebiet ist somit der Kreis um den Koloniemittelpunkt, der zugleich der Zählgebietsmittelpunkt ist.</p> <p>Zählgebiete müssen immer vollständig erfasst werden.</p> <p>Zählgebiete im Binnenland sollen kleinräumige Verlagerungen und Koloniewechseln Rechnung tragen können und ökologisch zusammenhängende Gebiete mit geeigneten Brutwänden großzügig abdecken (siehe Abb. 2 unterhalb), z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ganze Abbaugelände (Sand, Kies, Mutterboden), dabei sollte auch absehbare zukünftigen Erweiterungen von Abbaugeländen Rechnung getragen werden • Fließgewässerabschnitte mit potenziellen Brutwänden, zwischen denen Kolonien erfahrungsgemäß wechseln können <p>Zählgebiete an der Ostseeküste sollen Küstenabschnitte mit geeigneten Steilwänden abgrenzen und dabei auf die etablierte Zählgebietskulisse in SH übernehmen und diese für MV erweitern.</p> <p>Anmerkungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zählgebiete können somit sowohl eine einzelne Kolonie als auch mehrere Kolonien bzw. Teilkolonien umfassen (z.B. zwei oder drei besiedelte Steilwände in einem Abbaugelände etc.). • Zählgebiete werden nach diesen Vorgaben, und unterstützt durch den DDA, durch die Regional- und/oder LandeskoordinatorInnen in Form von kreisförmigen Polygonen über den Koloniemittelpunkt samt Radius verortet (Abb. 2),

kodiert und benannt

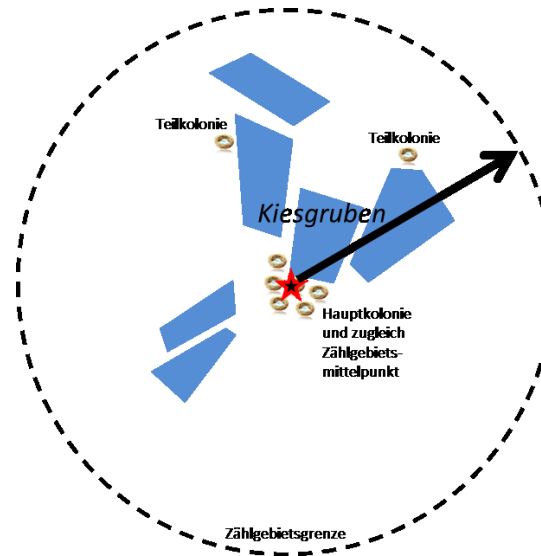


Abb. 2: Beispielhafte Darstellung der Festlegung eines Zählgebiets für die Uferschwalbe.

Kopfdaten

Im Rahmen der Ergebnisabfrage sollen neben den Erfassungsergebnisse selbst auch die folgenden Kopfdaten abgefragt werden:

- Lebensraum (um später stratifiziert auswerten zu können; Küste vs. Fließgewässer etc. (Auswahlliste wird vorgegeben))
- Eignung des Zählgebiets als Brutplatz im jeweiligen Jahr: Steilwände vorhanden (Ja/Nein), mehr oder weniger vorhandene Steilwandfläche im Vergleich zum Vorjahr (mehr/weniger)
- Nullzählung
- Eingriffe seit dem letzten Besuch des Koloniestandorts ersichtlich? (Ja/Nein, (Auswahlliste wird vorgegeben, z.B. neue Abgrabung der vorjährigen Brutwand etc.))
- Bodenmaterial der Brutwand (Erde, Sand, Geschiebemergel, etc. (Auswahlliste wird vorgegeben))
- Nutzung im Umfeld (Acker, Grünland, Wald, Siedlung, Gewässer, Sonstige (bitte mit Angabe), markante Nutzungsänderungen (Ja/Nein, (Auswahlliste wird vorgegeben))
- Ausrichtung der Kolonie (Norden, Osten, Süden, Westen (Auswahlliste wird vorgegeben))
- ...

Datenauswertung	<p>Zähler: Keine Auswertung, ausschließlich Übermittlung der gezählten Werte (Rohdaten)</p> <p>DDA / Koordinator: Berechnung von landes- und bundesweiten Trends auf Basis der gemeldeten Anzahlen potenzieller Brutröhren (Röhrenzählung). Ggf. Umrechnung der potenziell genutzten Brutröhren in Anzahl der Brutpaare mit Hilfe von geeigneten Korrekturfaktoren</p> <p>Rückmeldung: Im Anschluss an die Datenauswertungen erhalten MitarbeiterInnen Rückmeldung zu den Landestrends und dem Bundestrend.</p>
Datenübertragung	<p>Die Datenübermittlung wird über ein eigenes Modul in <i>ornitho.de</i> erfolgen. Zu diesem haben – wie bei der WVZ – nur die Personen Zugang, die als Mitarbeiter am Uferschwalben-Monitoring für eine Kolonie eingetragen sind sowie die jeweiligen Landeskoordinatoren (Meldungen außerhalb des Uferschwalben-Monitorings können über das „Koloniebrütertool“ eingegeben werden). Ergänzend wird auch ein Erfassungsbogen zur analogen Meldung bereitgestellt.</p> <p>Es werden die gezählten Werte übermittelt (Anwendung von Korr.faktoren ggf. später):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verpflichtend: Anzahl potenzieller Brutröhren im gesamten Zählgebiet (Ergebnis der Röhrenzählung). Wenn gewünscht, können ggf. Teilkolonien separat punktgenau und unter Nennung der jeweiligen Anzahl potenzieller Brutröhren im Zählgebiet verortet werden (für Differenzierung Bezeichnung der Teilkolonien wichtig, z.B. Teich A, etc.) • Optional: Anzahl besetzte Brutröhren im gesamten Zählgebiet. Wenn gewünscht, können ggf. Teilkolonien separat punktgenau und unter Nennung der jeweiligen Anzahl besetzter Brutröhren im Zählgebiet verortet werden (für Differenzierung Bezeichnung der Teilkolonien wichtig, z.B. Teich A, etc.)
Zeitgleiche Erfassung weitere Arten	<p>Potenziale zu Kombination mit der Erfassung der folgenden Arten prüfen:</p> <p>Bienenfresser Flussseseschwalbe Flussregenpfeifer Steinschmätzer</p>
Sonstiges	<p>Zähler können Fotos von Brutwänden hochladen; diese können manuell geschützt werden, so dass sie nicht in der öffentlich sichtbaren Galerie erscheinen.</p>
Hilfe!	<p>Bitte senden Sie uns Fotos die Schwierigkeiten bei der Erfassung von Uferschwalbenkolonien illustrieren. Gegebenenfalls würden diese dann in die Kartieranleitung aufgenommen, um den Umgang mit Sonderfällen darzustellen. Interessiert sind wir insbesondere an Fotos von:</p>

	<ul style="list-style-type: none">• Von Uferschwalben gegrabenen Vertiefungen ohne sichtbares Röhrenende• Offensichtlich im Kartierungsjahr unbesetzte Brutröhren aus denen Pflanzen wachsen
Quellen	<p>KUHNEN 1978: Zur Methodik der Erfassung der Uferschwalbe (<i>Riparia riparia</i>) – Populationen. Vogelwelt 99: 161-176.</p> <p>SÜDBECK, P., H. ANDREZKE, S. FISCHER, K. GEDEON, T. SCHIKORE, K. SCHRÖDER & C. SUDFELDT (Hrsg.) 2005: Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell.</p>